

Operngala

**Gesangssolisten &
Hochschulorchester der
HfMDK Frankfurt**

**Prof. Günther Albers,
Musikalische Leitung**

Samstag 28. Mai 2016 19.30 Uhr Großer Saal
Sonntag 29. Mai 17 Uhr Großer Saal

Operngala

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Le Nozze di Figaro

Porgi amor (Cavatina der Gräfin)

Luise Wanninger, Gräfin

Tutto è disposto...Aprite un po' quegli occhi (Rezitativ & Arie des Figaro)

Yongmin Hong, Figaro

Die Zauberflöte

O zittre nicht, mein lieber Sohn (Rezitativ & Arie der Königin der Nacht)

Jungyun Jung, Königin der Nacht

Dies Bildnis ist bezaubernd schön (Arie des Tamino)

Theodore Browne, Tamino

Der Hölle Rache (Arie der Königin der Nacht)

Maryna Zubko, Königin der Nacht

Alban Berg (1885-1935)

Lulu

Ostinato & Lied der Lulu

Maren Schwier, Lulu

Giuseppe Verdi (1813-1901)

Rigoletto

Gualtier Maldé!...Caro nome (Szene & Arie der Gilda)

Ye Eun Choi, Gilda

Szene und Chor - Finale Primo

Yongmin Hong, Rigoletto

Aljoscha Lennert, Borsa

Johannes Schwarz, Marullo

Harald Hein, Ceprano

Pause

Antonín Dvořák (1841-1904)

Rusalka

Vorspiel & Anfang 1. Akt

Kseniya Mitusova, 1. Elfe

Ekaterina Aleksandrova (Sa.) / **Jolana Slavikova** (So.), 2. Elfe

Ulrike Malotta, 3. Elfe

Sandrine Droin, Rusalka

Arie des Wassermanns

Miroslav Stričević, Wassermann

Franz Lehár (1870-1948)

Die Lustige Witwe

Vilja-Lied

Maren Schwier, Hanna

Lippen schweigen, 's flüstern Geigen (Duett)

Andrea Cueva Molnar, Hanna

Riccardo Romeo, Danilo

Richard Strauss (1864-1949)

Der Rosenkavalier

Rosenüberreichung & Schlussduett

Penelope Mason, Sophie

Ulrike Malotta (Rosenüberreichung), **Martha Jordan**
(Schlussduett), Octavian

Zum Programm der Operngala: Werke von Mozart, Berg, Verdi, Dvořák, Lehár und Strauss

Die zwei Teile unseres Opern-Konzertes beschreiben sinnfällig das Spannungsfeld, in dem Musiktheater seit Jahrhunderten stattfindet: Auf der einen Seite ein Theater, das in seiner Querständigkeit zur Gesellschaft politische Funken schlägt. Solche Werke sind oftmals bei der Uraufführung kontrovers diskutiert worden. Auf der anderen Seite eine repräsentative Kunst, die Augen und Ohren verwöhnen, aus dem tristen Alltag „entführen“ will. Freilich sind diese beiden Ansätze in den meisten Fällen nicht streng voneinander zu trennen, und die besten Komponisten aller Zeiten verstanden es, beide Bedürfnisse zugleich zu befriedigen. Gleichwohl lassen sich die Werke des Programms je der einen oder der anderen Seite zuordnen.

Mozart, Berg und Verdi wählten mit Beaumarchais, Wedekind und Hugo Vorlagen, die zu ihrer Zeit ein großes gesellschaftskritisches Potential enthielten. Die Aufführung der „Mariage du Figaro“ von Beaumarchais war unter Leopold II. von Wien verboten. Durch geschickte Vermittlung Lorenzo da Pontes wurde es möglich, das Werk als Oper in italienischer Sprache aufzuführen. Frank Wedekinds „Büchse der Pandora“, eines der Vorlagen für Alban Bergs „Lulu“, wurde nach der Uraufführung 1905 in Nürnberg polizeilich verboten, daran anschließend gab es einen Prozess gegen Wedekind wegen „Verbreitung unzüchtiger Schriften“, der drei Jahre später mit einem Freispruch für den Autor aber auch mit dem Verbot des Werkes endete. Auch Victor Hugos Theaterstück „Le Rot s’mause“, das 1832 uraufgeführt wurde, wurde von den Zensoren als zu „unmoralisch“ verboten. Während das Publikum Verdis Oper bereits nach der ersten Aufführung feierte, befand die Presse: „Der Komponist oder der Dichter wurden wohl von einer späten Liebe zur satanischen Schule erfasst (...), indem sie das Schöne und Ideale im Missgebildeten, Abstoßenden suchen.“ Selbst die über alles geliebte „Zauberflöte“ hatte es zu Beginn nicht leicht, da ihre ambivalente Stellung zwischen „Alt-Wiener Kasperltheater“ und „Deutscher Oper“ eine Rezeption erschwerte. Bis heute geben die Inhalte dieser angeblich „leichten“ Oper nicht nur Regisseuren und Dramaturgen manche Nüsse zu knacken.

Wer die ästhetischen Zumutungen des ersten Programmteiles gut überstanden hat, darf sich im zweiten Teil auf „Verwöh naromen“ freuen: Antonín Dvořáks „Rusalka“ gilt als die erfolgreichste tschechische Oper aller Zeiten und das märchenhafte Genre ist zunächst einmal gesellschaftspolitischer Relevanz unverdächtig. Freilich lauern hinter Rusalkas Wunsch der Menschwerdung auch manche Abgründe, und die Art und Weise, in der Dvořák das konforme Hofleben gegen die Phantastik der Märchengestalten abhebt, ist von eindrucksvoller Brisanz. Franz Lehárs „Lustige Witwe“ bedurfte seinerzeit nur einer kleinen Korrektur, um den Bedenken der Zensoren zu entgehen: Montenegro, der ursprüngliche Ort der Handlung, klang den Zeitgenossen wohl zu tagespolitisch im Ohr, so dass die Geschichte um Hanna Glawari, dem durch Heirat unvermutet zu großem Reichtum gelangten einstmaligen armen

Bürgermädchen, nun im märchenhaften „Pontevedro“ stattfindet... Mit dem „Rosenkavalier“ haben Richard Strauss und Hugo von Hoffmansthal einen der größten Opernerfolge aller Zeiten geschaffen. Nach den Skandalen um „Salome“ und „Elektra“, die Strauss berühmt gemacht hatten, zog es diesen zu einem heiteren und leicht bekömmlichen Sujet. Freilich barg selbst die unverdächtig erscheinende Handlung um den verbauerten Grafen „Ochs von Lerchenau“ Sprengstoff für die Beamten der preußischen Zensurbehörde: Für die Aufführungen an der Berliner Hofoper musste das Interieur des ersten Bildes geändert werden: Ein zerwühltes Bett und zwei halbbeleidete Sängerinnen - DAS war zu viel... Mit dem Zauber der „Rosenüberreichung“ und des Schluss-Duettes hatte Richard Strauss gewiss aber alle Bedenken weggeschmolzen...

Biografien

Die Mezzosopranistin Ekaterina **Aleksandrova** kommt aus Russland und studiert derzeit im 4. Semester Bachelor Gesang bei Prof. Hedwig Fassbender.

Der Tenor **Theodore Browne** (Großbritannien) studiert seit Oktober 2012 bei Prof. Thomas Heyer, ist 1. Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbs der HfMT Köln 2014 und aktuell in diversen Opernhäusern, auf Festivals und im Konzertwesen tätig.

Die Sopranistin **Ye Eun Choi** ist im 1. Jahr des Studiengangs Konzertexamen. Im September 2015 sang sie die Rolle der Silvia in einer Produktion der Haydn-Oper „L’isola disabitata“ beim Rheingau Musik Festival. In der Saison 2016/17 ist sie Mitglied des Opernstudios OperAvenir am Theater Basel.

Die Sopranistin **Andrea Cueva Molnar** stammt gebürtig aus der Schweiz und studiert bei Prof. Hedwig Fassbender.

Nach ihrem Abschluss im Juli bei Prof. Hedwig Fassbender wird die gefragte Sopranistin **Sandrine Droin** das Zürcher Opernstudio für die nächste Saison besuchen.

Der Bariton **Harald Hieronymus Hein** aus Hannover (6. Semester Bachelor bei Professor Berthold Possemeyer) singt bei den diesjährigen Burgfestspielen Bad Vilbel die Rolle des Papageno in einer Kinderfassung von Mozarts Oper „Die Zauberflöte“.

Der Bass-Bariton **Yongmin Hong** wurde Seoul in Südkorea geboren. Seit Oktober 2014 studiert er bei Prof. Berthold Possemeyer.

Die koreanische Sopranistin **Jungyun Jung** studiert derzeit im 2. Semester Master Gesang bei Prof. Ursula Targler-Sell und debütierte in der Rolle der Königin der Nacht in Bad Vilbel bei den Festspielen.

Aljoscha Lennert wurde in Nürnberg 1989 geboren und studiert bei Prof. Thomas Heyer.

Ulrike Malotta, geboren in München, studiert derzeit in der Klasse von Prof. Hedwig Fassbender und debütierte erst kürzlich in der Rolle des Endimione in der Oper „La Calisto“ am Staatstheater Darmstadt.

Die Sopranistin **Penelope Mason** ist im letzten Mastersemester und singt derzeit am Staatstheater Darmstadt in „Rigoletto“ und „La Calisto“.

Die Sopranistin **Kseniya Mitusova** hat erfolgreich an mehreren Wettbewerben für junge Sänger in Russland und Europa teilgenommen. Sie studiert seit WS 2013/14 im Bachelorstudiengang Gesang bei Prof. Ursula Targler-Sell an der HfMDK Frankfurt.

Riccardo Romeo, als Sohn italienischer Eltern in Augsburg geboren und aufgewachsen, studiert seit 2012 Bachelor Gesang in der Klasse von Prof. Berthold Possemeyer.

Der Bariton **Johannes Schwarz** studiert in der Klasse von Prof. Melinda Paulsen; Meisterkurse u.a. bei Peter Schreier und Helen Donath. 2015 war er Stipendiat des Richard Wagner-Verbandes.

Maren Schwier studiert bei Prof. Targler-Sell im 4. Mastersemester Operngesang und wird in der kommenden Spielzeit im Jungen Ensemble des Staatstheaters Mainz singen.

Die Sopranistin **Jolana Slavikova** studiert im Bachelor Gesang bei Prof. Hedwig Fassbender. Ab Juni 2016 singt sie die Susanna in der „Hochzeit des Figaro“ für Kinder an der Oper Frankfurt.

Der serbische Bass-Bariton **Miroslav Stričević** studiert Master Oper bei Prof. Hedwig Fassbender an der HfMDK seit 2014. Er sang Rollen wie den Förster in „Das schlaue Fuchtlein“, Figaro in „Le nozze di Figaro“ oder Giove in „La Calisto“.

Die Sopranistin **Luise Wanninger** studiert im Bachelor Gesang bei Prof. Thomas Heyer und ist derzeit bei den Burgfestspielen in Bad Vilbel als Pamina zu hören.

Maryna Zubko, Ukrainischer Koloratursopran, macht im Juli den Masterabschluss in Operngesang, ist als Linfea in der Produktion „La Calisto“ am Staatstheater Darmstadt und als Lucia di Lammermoor im Projekt „Pasticcio“ an der HfMDK zu hören.

Das **Hochschulorchester der HfMDK Frankfurt** setzt sich überwiegend aus Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge „Künstlerische Instrumentalausbildung“ zusammen. Die Konzerte berücksichtigen unterschiedliche programmatische Vorgaben im Rahmen des Studiums angehender Orchestermusiker. Von 1997 bis 2013 leitete Prof. Wojciech Rajski den Hochschulklangkörper. Seit 2009 ermöglicht der Verein der Freunde und Förderer der HfMDK in regelmäßigen Abständen ein Orchesterprojekt mit renommierten Gastdirigenten. Im Rahmen dieser Kooperation arbeiteten die Studierenden bereits mit Lothar Zagrosek, Krzysztof Penderecki, Sebastian Weigle, Uwe Sandner und José Luis Gomez. Zweimal bot sich für Studierende des Hochschulorchesters, die über ein Probespiel ausgewählt wurden, zudem die Möglichkeit, ein gemeinsames Projekt mit dem Opern- und Museumsorchester Frankfurt unter der Leitung von Sebastian Weigle in der Alten Oper einzustudieren. Zur Aufführung kamen 2012 Gustav Mahlers 3. Sinfonie sowie 2016 Schostakowitschs 7. Sinfonie. Im Abstand von jeweils ca. zwei Jahren erarbeiten Studierende der Gesangsabteilung und das Hochschulorchester ein gemeinsames Opernprojekt, zuletzt 2012 die „Opernprobe“ von Albert Lortzing mit Aufführungen an der Hochschule und am Staatstheater Darmstadt sowie 2014 „Gianni Schicchi“ von Giacomo Puccini mit Aufführungen im Frankfurt LAB.

Die nunmehr über zwanzigjährige Tätigkeit von **Günther Albers** als Pianist und Dirigent führte ihn in den vergangenen Jahren mit nahezu allen namhaften Dirigenten und Sängern unserer Zeit zusammen. Er assistierte Christian Thielemann bei den Bayreuther Festspielen („Ring des Nibelungen“), Kyrill Petrenko für „Tristan und Isolde“ bei der Ruhrtriennale sowie Daniel Barenboim („Wozzeck“, „Lulu“, „Simone Bocanegra“) und Sir Simon Rattle („Der Rosenkavalier“, „Katja Kabanova“). Als Dirigent wirkte er u.a. am Aalto Theater Essen (u.a. „Hänsel und Gretel“, „The Rake's Progress“), der Deutschen Oper am Rhein (u.a. „Alcina“, „La Fille du Regiment“, „Madame la Peste“ (UA)), am Nationaltheater Mannheim (u.a. „Rigoletto“, „L'Elisir d'amore“), an der Oper Graz („Lulu“) und an der Staatsoper Berlin („Orpheus in der Unterwelt“, Hosokawas „Hanno“). Zugleich ist er ein gefragter Kammermusik-Partner und als Pianist und Liedbegleiter sehr aktiv. Zu den Sängerinnen und Sängern mit denen Günther Albers intensiv zusammenarbeiten konnte gehören Sophie Koche, Claudia Mahnke, Anna Prohaska, Christine Schäfer, Eva-Maria Westbrook, Plácido Domingo, Hanno Müller-Brachmann, René Pape, Peter Seiffert, Roman Trekel u.v.a.m. Seit 1999, als Albers die musikalische Leitung des Internationalen Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein übernahm (bis 2004), ist ihm die Aus- und Fortbildung des Sängernachwuchses ein besonderes Anliegen. Er lehrte an der UdK Berlin und arbeitet intensiv mit dem Opernstudio der Staatsoper Unter den Linden zusammen. Seit Oktober 2015 ist Günther Albers Professor für die Musikalische Leitung in der Gesangsabteilung des FB 3.

Besetzung Hochschulorchester

Marina Moro, Stephanie Disser, Sarah Trageser, Flöte
Petros Mavrommatis, Pin-Hsuan Chen, Luisa Hülsmann,
Oboe

Lucia Cristóbal, Yukiko Ikeda, Magda Peralta, Victor Rubio,
Klarinette

Leon Kranich, Charlotte Sutthoff, Jamie Louise White, Fagott
Regina Reiter, Saxofon

Flavia Comba, Yang Liu, Ya Chu Yang, Isabel Krechlak, Horn
Peter Harsanyi, Till Plinkert, Manon Heider, Trompete

Norwin Hahn, Katerina Simonova, Sebastian Muhl, Posaune
Yeonhee Kim, Tuba

Lin Luo, Sebastian Weygold, Eunbi Jeong, Pauke /
Schlagzeug

Isabelle Müller, Clara Simarro Röhl, Harfe

Christina Becht, Celesta / Klavier

Johanna Bruns (Kzm), Alexandra Cygan, Larissa Müller,
Juan Simón Vera, Sophie Schüler, Elena Lichte, Laura
Galindez, Nina Junke, Gian Rossini, Natalia Nagyova, Hanna
Bruchholz, Violine I

Minha Park (Stmf), Dmitriy Isakov, Asilkan Okeev, Sijia Zhu,
Yu-Lin Tsai, Sophia Stiehler, Adrian Menges, Tania Donoso,
Laura Cromm, Violine II

Lara Sophie Schmitt, Wei-Chueh Chen, Federico Carraro,
Noemí Alegría, Yi-Ling Huang, Johanna Maurer, Aurelia
Toriser, Viola

Kilian Fröhlich, Josephine Bastian, Jinhyung Lee, Emil
Riedel, De-Yun Kong, Violoncello

Nicolà von Goetze, Jakob Krupp, Haein Yang, Kutay Elmali,
Kontrabass